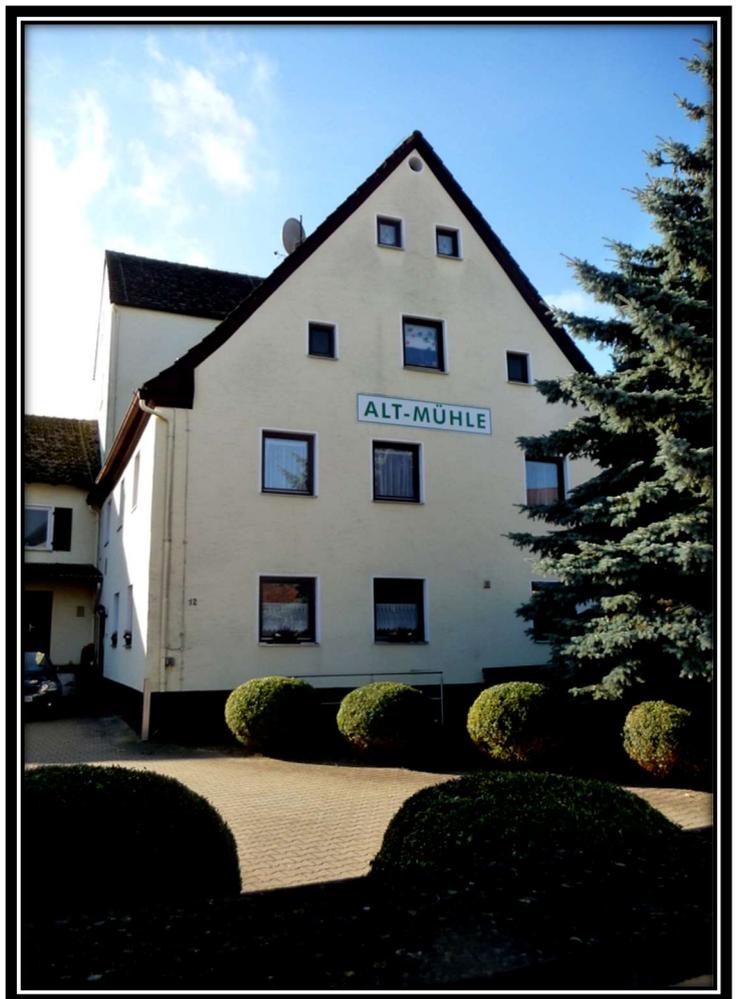


- 1) Die **Altmühle** – noch 1881 auch **Pfladermühle** genannt – ist die 22. Mühle ab dem Egerursprung und liegt an der **Eger**, rechts vom westlichen Ortseingang von Bopfingen her, ca. 300 m von der Neumühle flussabwärts entfernt. „Pfladern“ entspricht dem Flattern (s. Flattermühle in Ehingen/Ries) oder Plätschern und Spritzen des Wassers.
- 2) Besitzer sind seit dem Jahr 2000 Friedrich Schnell, \* 1967, und Martina, geb. Liebhäuser aus Merzingen im Ries, in Nachfolge von Johann Friedrich Schnell (\* 1940) und seiner Frau Hannelore, geb. Unger (\* 1943, aus Thurneck im Ries). Übergabe der Mühle an Friedrich 1967, zwei Jahre nach seiner Heirat, z.Z. der Geburt seines 1. Sohnes Friedrich Johann. Tel. 07362 – 7134 (Senior - 217 69) [friedrich.martina.schnell@gmail.com](mailto:friedrich.martina.schnell@gmail.com)
- 3) Das Mühlengebäude wie auch das Wohnhaus in gutem Zustand.
- 4) Eine Inschrift über dem Hauseingang nennt das Jahr 1762 als das wahrscheinliche Erbauungsdatum. Text: „Dem grosen Gott allein / soll alle Ehre sein.“ Die damaligen Besitzer werden mit „HBF“ und „HBM“ angegeben. Balthas Frisch könnte mit der Abkürzung HBF, d.i. Hans Balthas Frisch von 1762 gemeint sein; die gleichzeitige Abkürzung HBM lässt sich derzeit nicht entschlüsseln.
- 5) Der Hofbestand auf einem weiten Areal ist komplett vorhanden. – Eine Skizze im StA NÖ, im Salbuch von 1682, S. 516, zeigt das Mühlenhaus (am heutigen Ort), verbunden mit einem Anbau wie heute. Parallel zur Mühle auf der anderen Seite des Hofes ein Stadel von der Größe des Anbaus, dahinter ein „Gärtlein“.
- 6) Die Mühlenausstattung ist 2021 noch vollständig und funktionsfähig.
- 7) Stromerzeugung mit einer Ossberger-Turbine mit einer Leistung von max. 21 PS.
- 8) Kein Denkmalschutz trotz des vermutlichen Alters des Mühlhauses von über 250 Jahre. In Bayern gibt es eine Liste denkmalgeschützter Gebäude, am Landratsamt Aalen – auf Anfrage – offenbar nicht.



- 9) Der Mühlkanal, auch als die richtige Eger verstanden, von der Neumühle her führt viel Wasser. Der Altbach, gleichzeitig Überlauf, zweigt vor der Neumühle ab und umfließt auch das Areal der Altmühle. Das Gefälle an der Mühle ist geringer als das bei der Neumühle, wohl nur ca. 2 m.
- 10) Die Altmühle war immer eine Getreidemühle. – 1775 hatte sie 2 Mahlgänge und einen Gerbgang, Viehställe und einen Stadel und einen eigenen Brunnen; Schätzwert 2000 Gulden. – Für das Jahr 1682 sind als Besitz nur  $\frac{3}{4}$  Tw,  $\frac{5}{8}$  Tw (auf der Altlach),  $1\frac{3}{8}$  Tw Wiesen,  $\frac{1}{2}$  Tw Garten und 3 Krautgärten angegeben. Entweder war ein großes fliegendes Lehen noch nicht in der Hand der Mühle oder hier nicht berücksichtigt. Im Fall des Besitzwechsels, also auch beim Aufzug eines neuen Müllers fällt nämlich ein „großes Handlohn“ an, und zwar 163 Gulden „Erbgebühr“ (so im Jahr 1682),

Um 1665 kam eine Walkmühle hinzu.

- 11) Bis 1898 hatte die Mühle 3 Wasserräder für 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang. Nun erhielt sie ein mittelschlächtiges Zuppinger-Rad mit 5 m Durchmesser und 1,2 m Breite und 48 Schaufeln. Dieses Wasserrad wurde um 1996 auf dem Grund des Stolch'schen Schlossleins bachabwärts aufgestellt und (leider nur anfangs) vom örtlichen Verschönerungsverein gepflegt und läuft derzeit nicht mehr. – Modernisierung der Mühle 1978: Einbau von 3 Doppelwalzenstühlen mit 8 t Tagesleistung.



- 12) Der Einzugsbereich hat sich wohl auf Orte beschränkt, die für ein einfaches Pferdegespann erreichbar waren. Viel Kundschaft hatte man in Schweindorf und Dehlingen. Zu

den Kunden fuhr der Stangenreiter (ein letzter, namens Hubel, aus der Möttinger Unteren Mühle). Man hatte (nur) 3 Pferde zum Einspannen. Seit der Währungsreform 1948 fuhr man mit einem Schlepper, später mit einem LKW und konnte so die Kunden schnell und zuverlässig bedienen.

- 13) Aus der Geschichte: Die Mühle ging 1354 von den Oettinger Grafen als Lehen ans Kloster Ellwangen.

Am 14. Sept. 1423 verkaufen Conrad v. Crailsheim [Krewelsheim], genannt Erlinshuser, und seine Frau Anna von Eckmannshofen die Mühle um 1200 Gulden ans Spital Nördlingen, die Pfleger Fritz Frickinger und Fritz Degenhardt, und den Spitalmeister Stephan Gassolt. Sie blieb in dessen Besitz bis 1803, also bis zur Mediatisierung der Reichsstadt.

Die Abgaben an die Grundherrschaft werden 1423 angegeben mit 4 Gulden, einer Weisatgabe (Käse oder einige Heller), 2 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn als Zeichen der persönlichen Bindung an den Grundherrn, an die Küche 2 Herbsthühner und 100 Eier – und das schon seit „vor zeyten“, also eine uralte Leistung (Nördlinger Urkundenbuch Nr. 1562, Orig. im StA NÖ Nr. 2507; ca. 45 qcm, 8 Siegel anhängend). Für die Belange des Spitals musste gemahlen werden.

- 14) Das Spital Nördlingen war als Besitzer und Grundherr der Erbauer der Mühle und verfügte über die Müller als ihre Grundholden.

- 15) Ende der Müllerei 2014, gleichzeitig Aufgabe des Mühlenladens.

- 16) Kein Wappen vorhanden

- 17) Besitzer der Mühle (laut StA Nördlingen, Salbuch des Spitals 1682, fol. 515 f):

1448 Hans Reismann

1473- 1555 Die Zunft der Geschlachtwander in Nördlingen

1555-1561 Hans Rebelen „in Bestand verliehen“

1561 Das Spital verkauft die Mühle den Geschlachtwandern

1586 Rückkauf durch das Spital

1588 Verleihung an Ulrich Zimmermann gegen 10 fl „Grabgeld“ auf Michaelis, als Gewerbekonzession, von „des Hospitals Mühlguett, die Pfladermühl genannt“

1619 Hans Zimmermann, 1628 dessen Witwe Margaretha

1629 Hans Löpsinger 1645 Nicolaus Trolling

Im Jahre 1645, dem 3.-letzten Jahr des 30-jähr. Krieges, brannte die Mühle ab.

1669 Hans Meyr Zur Mühle gehörte offenbar ein Feldlehen

1677 Hans Häfelen Einrichtung einer Walkmühle

Die Gült war vorher nur je 3 Malter Kern und Roggen ([Nach-]Kriegszeit!)

1678 Hans Mayr

1685 Georg Frisch, 1692 seine Witwe

1699 Caspar Frisch, „in Besitz genommen“, als Pfladermüller 1712 genannt

1735 Balthes Frisch, sein Sohn. Die Abgabe von je 5 Malter Kern (Dinkel) und Roggen war (vermutlich) schon lange üblich und blieb offenbar über

1803 hinaus erhalten (bayer. Maß: 2 Scheffel, 5 Metzen). Die Abgabe scheint nicht von eigenen Liegenschaften zu stammen, sondern vom „Mitzkorn“, also dem Naturallohn des Müllers. Das ist seltsam; aber der Grundbesitz der Mühle war gering: 2 Tagwerk Wiese, 1 Morgen Acker „auf der Rüti“ (seit 1423).

1783 sein Sohn Joh. Georg Frisch

1807 sein Sohn Johannes Frisch

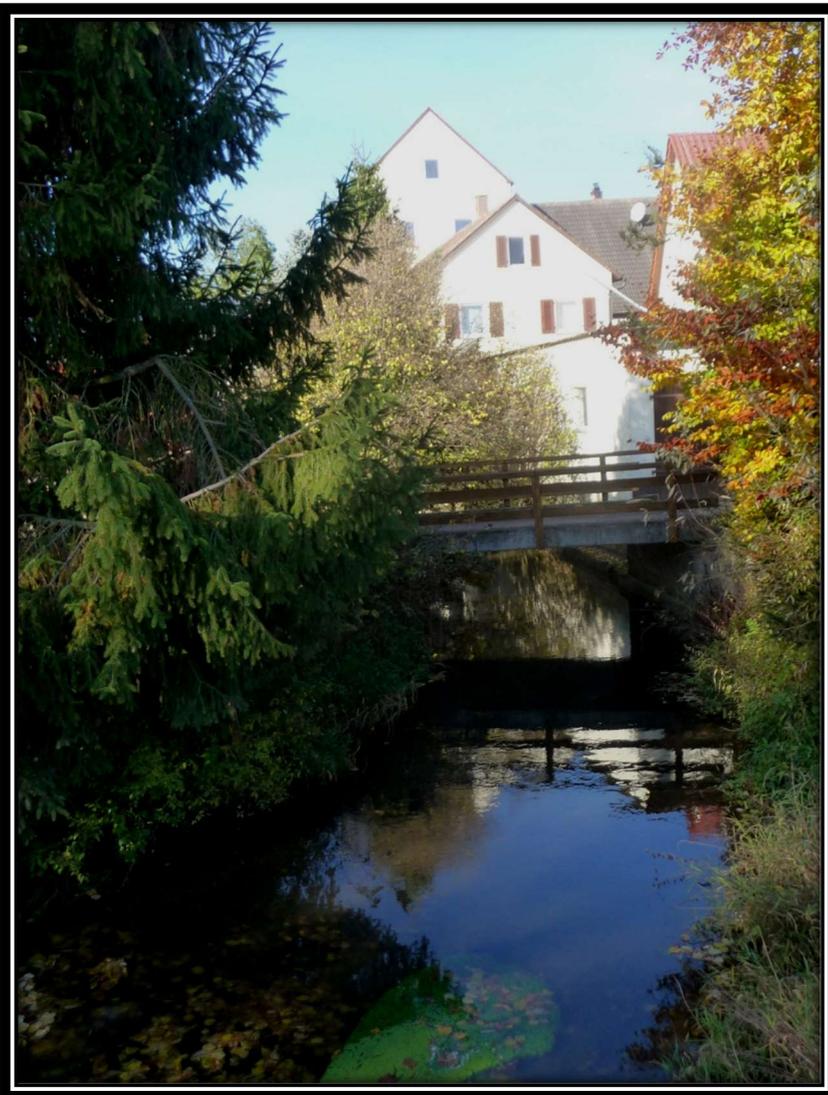
1815 Caspar Vogelgsang. Er hatte die Witwe des letzten Frisch geheiratet und so die Mühle übernommen. Caspar war „Schuldheiß“ bzw. Schultes in Trochtelfingen.

Die damaligen Liegenschaften: 13 ½ Mg Äcker, 1 ¼ 2-mähdige Wiesen, ½ Tw einmähdige Wiese.

1849 Joh. Georg Vogelgsang -

1881 Joh. Georg Vogelgsang, verh. mit Margarethe, geb. Ruf (Heiratsvertrag vom 6.9. 1883), blieb im Besitz bis 1933.

1933 ein Bankrott der Mühle. Zwischenzeitlich: Ein Wiedemann aus Deiningen, der an Schreitmüller verpachtet, und ein Müller Krusch auf der Mühle.



1934 Erwerb der Mühle und des ca. 7 ha umfassenden Gutes durch Friedrich Johann Schnell (1901-1971) aus der Nachbarschaft in Trochtelfingen. Zu seiner Zeit Umbauten im Haus und ein Brand des Stadels.

Sein Sohn Johann Friedrich (\* 1940) war seit 1967 der Besitzer, seit 2000 ist sein Sohn Friedrich Johann der Besitzer (s.o. Nr. 2).

18) Heutiger Stand: Man hat die Technik um 2000 nochmals stark verbessert und 3 Doppelwalzenstühle eingefügt.

Die Mühle hat den Betrieb 2014 eingestellt. Der Grund lag in der Mehlallergie des Jochen Schnell (\* 1990), des hoffnungsvollen Erben, der z.B. auf der Heimatsmühle in Wasserafingen – nach einer Ausbildung auf der heimatlichen Mühle – gelernt hat, aber noch nicht den Meisterbrief erworben hatte. Er kann aber den Hof übernehmen.

19) Quellen: Stadtarchiv Nörd-

lingen, Spitalmühlen. - Gespräch mit Friedrich Schnell sen. Juli 2020. – Hopfenzitz, 1. Rieser Mühlenkalender 1996, Januar-Bild.

20) Bearbeitet und die oberen drei Fotos von Dr. Josef Hopfenzitz 2021; das folgende Winterbild stammt vom Mühlenkalender 1996.



21) Besonderheiten: Die Pferdemetzgerei Schleicher in Nördlingen übernahm die Schlachtung alter Pferde auch aus den Mühlen. – Am 5. Juni 1995 feierte der Rieser Mühlenverein e.V. mit großem Erfolg den 2. Deutschen Mühlentag auf der Altmühle.

Juli 1728: Beinah ein Kleinkrieg zwischen Oettingen und Nördlingen bezüglich der Pfladermühle Im Hinblick auf das Recht, eine Mühle zu visitieren: Der oettingisch-wallerstein'sche Landvogt, Regierungsrat Dorn mit Sitz in Utzwingen, verlangte von seinem Castner zu Trochtelfingen wegen des neuen Wasserablasses mit Überprüfung des Eichpfahls eine Visitation auf der Nördlinger Pfladermühle (Müller Caspar Frisch) durchzuführen. Angeblich sollte der wallerstein'sche Müller auf der Kappelmühle

verhindern, dass der nächste Eichpfahl zu hoch ausfalle, also kein Wasserrückstau zu dessen Mühle erfolgen könne.

Die der Grafschaft Oettingen geschworenen Wassergrafen Hans Daniel Stiglitz (Götzenmühle, bopfingisch, „Hans-Danes-Mühle“) und Caspar Neher (Beyermühle, wallersteinisch) sollten die Visitation durchführen. Doch Nördlingen will eigene „Sachverständige“ schicken.

Der Landvogt droht jedoch folgendes an: Einige bewaffnete „Amtsknechte und Mousquetierer“ sollten die Nördlinger Wassergrafen, sobald sie nach Trochtelfingen kämen, „arrestieren und nach Utzwingen gefänglich führen“.

Am 9. Juli folgte die scharfe Reaktion des Nördlinger Stadtrates. Zunächst wird der Landvogt als ein „sogenannter“ Landvogt verächtlich apostrophiert; dann erteilt er „den gemessenen Befehl“, er solle „in seinen Schranken bleiben“ und solle sich „nicht gelüsten lassen“ dem Nördlinger Wassergericht und dem Müller „keinen Eintrag zu thun“; denn Nördlingen visitiere seine Mühlen und Müller „ohne Contradiction“ durch sein eigenes Wassergericht. Aus Angst wendet sich der Landvogt umgehend an die Regalienadministration in Oettingen und erklärt sein Vorgehen und beugt sich gleichzeitig dem Nördlinger Druck. Der Stadtrat seinerseits hatte sich so heftig gewehrt, weil er kein Präjudiz hinsichtlich seiner Mühlen zulassen wollte und sich durch die Überlieferung im Recht sah.

#### **Noch eine bisher nicht geläufige Mühle an der Eger (vgl. Nr. 13) siehe eigene Darstellung „MühlensammWürttAltmühleZwei“**

Beim Verkauf ans Spital wird erwähnt: eine „Mühlstat vnd ain Mühlhofstat zwischen den zweien daselbst an der Eger gelegen vnd auch die wisen daran, der ein halb tagwerk ist, mit iren Mülrechten, und ein morgen ackers vff der Rüti“ erwähnt. (NÖ UB Nr. 1562. 14. Sept. 1423).

In der sonstigen Überlieferung ist diese „Mühlhofstat“ noch nicht aufgetaucht.